

Eine kleine Familie



Berge von schmutzigem Geschirr, der morgendliche Kampf ums Badezimmer ... Jeder in einer Studenten-WG kennt irgendwelche Horrorgeschichten.

Trotzdem sind Wohngemeinschaften für viele nicht nur eine Notlösung: Nur 17 Prozent der WG-Bewohner sind laut Umfragen unglücklich damit. Männer und Frauen wählen diese Wohnform genauso gern – nur Juristen, Ingenieure und Wirtschaftswissenschaftler gelten als typische WG-Muffel.

Heute wohnt fast ein Drittel aller Uni-Studenten in einer WG. Ein Grund dafür sind sicherlich die Kosten: Für ein WG-Zimmer zahlt man durchschnittlich 280 Euro, für eine Einzelwohnung 357 Euro.

Ein Hamburger Soziologe betont aber, dass es auch Ursachen gebe, die nichts mit Geld zu tun haben. Wegen der niedrigen Geburtenrate hätten viele junge Leute kein soziales Netz aus Verwandtschaft. Eine WG kann deshalb oft eine familienähnliche Funktion erfüllen.

Wenn man krank ist und jemand aus der WG macht einem eine Tasse Tee, dann ist das schmutzige Geschirr schnell vergessen.

(144 Wörter)

(in Anlehnung an: Johann Osel, <http://www.sueddeutsche.de/politik/studium-meine-kleine-familie-1.2441064> - bearbeitet von Ingrid Plank für: www.deutsch-to-go.de)